

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Npt., bei Lieferung frei Haus 50 Npt. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. Q. Förster's Erben. Verantwortlich für Textliches u. Sächsisches, Unterhaltungsstil, Sport u. Anzeigentext: Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politisch und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz, D. N. XII: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 500.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 28

Montag, den 3. Februar 1936

88. Jahrgang

# Reichsberufswettbewerb 1936

Der Reichsjugendführer eröffnet das Olympia der Arbeit

Mit einer machtvollen Kundgebung eröffneten die Deutsche Arbeitsfront und die Reichsjugendführung im Berliner Sportpalast den dritten Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach riefen Deutschlands Jungarbeiter der Sten und der Faust zum friedlichen Wettstreit.

In Gegenwart von mehr als 15 000 Wettkampfteilnehmern und Jungarbeitern, Hitlerjugend und BDM-Mädels gestaltete sich die Kundgebung zu einem eindrucksvollen Bekenntnis der deutschen Jugend zur Leistung. Die überfüllte weite Halle war mit den Bannern der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend geschmückt. Breite Spruchbänder verkündeten das Programm der schaffenden deutschen Jugend: „Unser Ideal — die Arbeit! Unser Adel — die Leistung! Unsere Sehnsucht — der Friede!“

Obergebietsführer A g m a n n, der als Leiter des Jugendamtes der DAF und des Sozialamtes der RDA, nun schon zum dritten Male den Reichsberufswettbewerb organisierte, eröffnete die Kundgebung; er begrüßte unter den Ehrengästen auch den Führer der italienischen Jugend und Leiter der italienischen Olympia-Mannschaft, R i c c i. Er betonte, daß gerade zur Zeit der Olympischen Spiele der Berufswettbewerb ein Taktbekenntnis der deutschen Jugend zum Frieden gegenüber der Welt darstelle.

In einem packenden Sprechwort rief ein Massenchor von HJ und Jungvolk die schaffende Jugend auf zum Wettstreit: „Tretet an, Arbeitskameraden!“ Mit erhobener Rechten ehrten die Laufende die Fahnen der HJ und des Jungvolkes, die dann, voran die Norikus-Fahne, in den Sportpalast einzogen. Dann nahm Reichsjugendführer

### Baldur von Schirach

das Wort. Der Reichsjugendführer dankte Dr. Ley für seine unermüdete Mitarbeit und Unterstützung, ohne die die Durchführung des Reichsberufswettbewerbes nicht möglich gewesen wäre. Er verglich sodann den Reichsberufswettbewerb als das „Olympia der Arbeit“ mit den in diesen Tagen beginnenden Olympischen Spielen.

Durch diesen beruflichen Wettstreit sollen, wie Baldur von Schirach weiter erklärte, die leistungsfähigsten und tüchtigsten Jungarbeiter und -Arbeiterinnen unseres Volkes ermittelt werden, die als die Auslese der schaffenden deutschen Jugend den Adel der neuen Zeit bilden, einen Adel, der nichts mehr mit früheren Vorrechten der Geburt und des Gelds zu tun hat, sondern der allein gegründet ist auf Leistung und Tüchtigkeit.

Der Reichsberufswettbewerb ist das Symbol und Ideal der HJ überhaupt. Die deutsche Jugend bekennt sich in diesem Berufswettbewerb zur harten Wirklichkeit ihres Daseins und gelobt dadurch jedes Jahr aufs neue, die ihr von Volk und Führer gestellten Aufgaben getreulich zu erfüllen.

Unter stürmischen Beifall erklärte der Reichsjugendführer, die vorjährigen Ausscheidungskämpfe in Saarbrücken hätten gezeigt, daß gerade die ärmsten Söhne unseres Volkes auch die tüchtigsten seien. Man habe früher geglaubt, daß allein die Hochschule eine Führerauslese heranzubilden vermöge. Im Berufswettbewerb aber werde eine neue, praktische Führerschule aufgebaut, in der diejenigen ausgelesen werden, die die höchste Intelligenz in ihrem Beruf sind, aber auch Kerle, die weltanschaulich und körperlich im Leben ihren Mann stehen. Deutschland sei zwar an Rohstoffen und natürlichen Gütern arm, es müsse daher diesen Mangel ersetzen durch einen ungeheuren Fleiß jedes einzelnen.

In anerkennenden Worten dankte der Reichsjugendführer den 40 000 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich als Berufsschullehrer und Handwerksmeister in 2500 Orten für die Bewertung der Aufgaben aus 250 Berufen und Tausenden von Berufspartnern zur Verfügung gestellt haben. Mit besonderer Freude stellte er fest, daß die Landjugend ein Viertel aller Teilnehmer stelle. Beachtlich sei ferner die Tatsache, daß in diesem Jahr auch die Studenten erstmalig am Berufswettbewerb teilnehmen und sich damit einreihen in die große Front der schaffenden Jugend.

Die Hitler-Jugend wolle durch den Reichsberufswettbewerb beweisen, daß sie nicht eine Jugend sei, die nur Forderungen stelle, sondern die zuerst ihre Pflicht erfüllen und etwas leisten wolle. Bevor sie auf Grund dieser Arbeit ein

Recht proklamieren. So sei auch der Ruf der Jugend nach mehr Freizeit zu verstehen, denn die Jugend sei überzeugt, daß sie mehr leisten könne, wenn sie mehr Freizeit zur körperlichen Erfrischung und Festigung der Gesundheit erhalte. Langanhaltende stürmische Zustimmung fand der Reichsjugendführer, als er erklärte:

In dieser Jugend gibt es weder arm noch reich; in dieser Jugend gibt es aber auch keine konfessionellen Sonderbindungen! Wir sind nicht deshalb eine Gemeinschaft geworden, damit wir nach langen Jahren des Kampfes diese Gemeinschaft um irgendeines konfessionellen Prinzips wieder preisgeben sollen. Man sagt, die Hitler-Jugend sei religionsfeindlich und gottlos und wolle die Altäre einreißen. Wenn wir aber unseren Dienst an Deutschland erfüllen, dann halten wir das auch für Gottesdienst! Mögen die anderen sagen, daß wir gottlos und religionsfeindlich

sind. Ich weiß und bekenne mit der ganzen deutschen Jugend nur das eine, so schloß der Reichsjugendführer: „Wer Adolf Hitler liebt, der liebt Deutschland, und wer Deutschland liebt, liebt Gott!“

Langanhaltender stürmischer Beifall der versammelten Jugend folgte diesem Bekenntnis des Reichsjugendführers. Nach einem weiteren Chorpsuch, in dem die Jugend zum friedlichen Wettkampf aufgerufen wurde, nahm, ebenfalls stürmisch begrüßt, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront,

### Dr. Robert Ley

das Wort. Er zeigte den deutschen Jungen und Mädels, daß alles auf der Welt hart erkämpft werden muß, daß Bereitschaft, Opfer und Glaube notwendig sind. Wer von anderen mehr verlange, als er selbst der Gemeinschaft zu geben bereit sei, der sei ein Marxist. Niemand könne sich aus der Gemeinschaft herauslösen. Jeder einzelne sei zum Kampf berufen und sei Träger des Kampfes. Die Gemeinschaft verpflichte den einzelnen, in diesem Kampf sich stark zu machen. Jeder könne verlangen, daß er in seinem Beruf, in seiner Arbeit und seinem Können von der Gemeinschaft so vor- und ausgebildet werde, daß er es zu höchsten Leistungen

bringen könne. Er könne aber darüber hinaus verlangen, daß die Gemeinschaft für ihn Sorge, wenn er in diesem Kampf falle. Die Gemeinschaft habe auch die Aufgabe, den einzelnen gesund zu erhalten, ihm Urlaub, Freizeit und Erholung zu geben, damit er immer wieder das Schicksal anpacken könne. Der Nationalsozialismus gebe keine Ruhe, bis der letzte anständige Deutsche Nationalsozialist geworden sei.

Dr. Ley verkündete den bevorstehenden Aufbau eines großen Berufserziehungswerkes; er sehe eine seiner Hauptaufgaben darin, daß es das Wort „ungelernter Arbeiter“ in Deutschland zukünftig nicht mehr gebe.

Nur eine auf Gedeih und Verderb verschworene Gemeinschaft könne jenen unlöslichen Bund bilden, der den Totalanspruch auf das deutsche Volk verbürge. Wer dem Reichsberufswettbewerb feindselig gegenüberstehe, zeige damit, daß er ein Knecht bleiben wolle. Jedem sei der Weg frei gemacht, hinaufzugelangen zu der stolzen Höhe eines Reichsregiers. Zum Schluß erklärte Dr. Ley:

Ich habe bereits seit Jahren den Gedanken erwogen, Musterbetriebe zu ernennen, und wir werden das vielleicht in diesem Jahre zum 1. Mai tun können. Musterbetriebe und ihre Betriebsführer sollen dadurch geehrt werden, daß wir sagen: In diesem Betriebe ist alles in Ordnung; das ist ein richtiger Betriebsführer, ein Offizier seiner Soldaten, und das sind Soldaten der Arbeit!

Ich werde eine Reichsberufsschule bauen; auch das wird etwas Einmaliges in der Welt sein.

Eine Reichsberufsschule muß tatsächlich die besten Lehrwerkstätten der Welt besitzen, wo für jeden Stand und jeden Beruf vorbildlich gearbeitet wird und wo jede Arbeitsmethode und die Methoden der Lehrlingsausbildung erprobt werden. In diese Reichsberufsschule werde ich Jahr für Jahr die Reichsregier aufnehmen und sie dort zu den besten Arbeitern Deutschlands ausbilden lassen.

Sprechchöre und Gesang bildeten den Abschluß der gewaltigen Kundgebung. Die Jugend feierte am Schluß der Veranstaltung den Reichsjugendführer und den Leiter der DAF mit stürmischen Kundgebungen.

## Ehre der Arbeit

Reichsleiter Rosenberg vor 50 000 Arbeitern

Reichsleiter Alfred Rosenberg wollte am Sonntag in Dortmund, das im Flaggenschmud prangte. Im alten Rathaus am Markt hieß Oberbürgermeister Dr. Banile den Reichsleiter herzlich willkommen. Er dankte ihm für seine Bereitwilligkeit, zu den Geselgschaften der Dortmunder Großindustriebetriebe zu sprechen.

Alfred Rosenberg dankte für den herzlichen Empfang. Er und der Dichter und Präsident der Reichschrifttumskammer, Hanns Johst, trugen sich darauf in das Goldene Buch der Stadt Dortmund ein. Anschließend begab sich der Reichsleiter im Kraftwagen zum Eisenwerk Hoechst, wo sich inzwischen die Werksangehörigen in Stärke von vielen Tausenden eingefunden hatten. Die Kundgebung wurde in vier weitere Dortmunder Großindustriebetriebe übertragen, so daß rund 50 000 Arbeiter der Stirn und der Faust Zeugen eines eindrucksvollen Ereignisses wurden.

Bei seinem Eintreffen in der Halle, die bis auf den letzten Platz besetzt war, wurde Reichsleiter Rosenberg mit stürmischen Heilrufen empfangen. Nach dem Einmarsch der Fahnen aller Gliederungen der Partei eröffnete Gauwaller Stein-Buchum die Kundgebung mit einer kurzen Ansprache. Dann nahm Reichsleiter Rosenberg das Wort zu einer einstündigen, oft von stürmischen Beifall unterbrochenen Rede.

### Reichsleiter Rosenberg

ging in seiner Rede vom Begriff der Kameradschaft aus. Auf Interessen einer Gruppe könne kein dauerhafter Staat errichtet werden. Wir wollen keinen Feudalismus, keinen konfessionellen Staat mit mittelalterlicher Form und keinen Klassenstaat, sondern einen Volksstaat unter politischer Füh-

ren, die an keiner dieser Gruppen persönlich interessiert sind.

„Wenn der deutsche Arbeiter nach schwersten Kriegen heute doch sein Brot bekomme, so verdanke er das der Anermächtigung des deutschen Bauernums, und umgekehrt, wenn der deutsche Bauer heute ungestört durch bolschewistische Lehren die Erde pflügen könne, so verdanke er auch das dem Blutsopfer deutscher Arbeiter.“

Der Redner ging dann zu den marxistischen Experimenten in Sowjetrußland über. Ihre Durchführung habe in geradezu vernichtender Weise auf die angeblich herrschende Arbeiterklasse zurückgewirkt. Nach marxistischer Doktrin seien die Bauern getnechtet und vernichtet worden. Das aber habe nicht dem Proletariat Glück gegeben, sondern ihm nur den Hungertod beschert. Die Gegenaktion gegen die revoltierenden Bauern stelle die blutigste Tyrannei der Weltgeschichte dar. Es sei geradezu grotesk, daß rund 17 Jahre nach der bolschewistischen Revolution die Sowjetzeitungen als größte Errungenschaft den teilweise freigestellten Broterwerb in Sowjetrußland als eine ungeheuerliche soziale Leistung propagierten.

Der Marxismus habe früher das Antreiberjoch bekämpft. Heute sei aber in der sogenannten Stachanow-Bewegung in Sowjetrußland unter Herauslösung einiger beruflicher Männer ein Sklavensystem und eine Zwangsarbeit der unterernährten russischen Arbeiterkraft zu verzeichnen. Die gesamte marxistische Bewegung habe sich sowohl theoretisch wie praktisch als ein Arbeiterverrat weltgeschichtlichen Maßstabes erwiesen.

Für Deutschland sei das Jahr 1933 ein entscheidendes geschichtliches Datum, weil hier mit diesem Arbeiterverrat ein Ende gemacht wurde. Heute begreife jeder tiefer denkende



deutsche Arbeiter, daß eine soziale Freiheit nur möglich sei, wenn ein Volk außenpolitisch frei ist, und außenpolitisch frei kann es nur sein, wenn es sich auf eigene Macht stützt und bereit ist, diese politische und soziale Freiheit zu verteidigen.

Dank der nationalsozialistischen Bewegung sei eine neue Arbeitsmoralität auf dem Marsche durch Anerkennung der sozialen Ehre des deutschen Arbeiters. Die Anschauung, als ob die Ehre im Vorderhaus eine andere sei als im Hinterhaus, müsse ein für allemal überwunden werden. Der Deutsche Arbeitsdienst sei die praktische Betätigung dieser theoretischen Einsicht.

### Die fünfte Reichsstraßenfammlung

Die politischen Soldaten des Führers im Dienste des NSD.

Stadt und Land standen am Sonntag im Zeichen der fünften Reichsstraßenfammlung des NSD, die unter der Losung „Verschworen in Treue zum Volk“ von den Männern der SA, der SS, des NSKK und des NSD. Studententendentes durchgeführt wurde.

Es wird wenige gegeben haben, die nicht die „Wolfsangel“, die altgermanische Treue-Rune, trugen. Das schmutzige Abzeichen wurde schon seiner sauberen handwerklichen Arbeit wegen gern gekauft, so daß der Gesamtertrag dieses Tages erfreulicherweise sehr erheblich sein dürfte.

Wie im nationalsozialistischen Staat der Volkserbundenheit selbstverständlich, hatten sich auch wieder die SA-, SS- und NSKK-Führer in den Dienst der guten Sache gestellt. In Berlin hatten sich Obergruppenführer von Jagow, Gruppenführer Uhlend und der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, SA-Oberführer Dr. Lippert, den Massenandrang auf der Grünen Woche und auf dem Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle zunutze gemacht, wo sie Tausende begeisterte Spender fanden. Am Hermannplatz in Neukölln sah man Gruppenführer Späning, der zusammen mit Obersturmführer Haffke bereits auf dem Presseball „reiche Ernte“ halten konnte. Und an der Gedächtnisstraße schlangen u. a. Gruppenführer Oßermann und Gruppenführer Herzog von Coburg ihre Büchsen. Die Abzeichen fanden reißenden Absatz.

Der Abend aber gehörte den Sammlungen in den Gaststätten. Eine besonders originelle Werbung hatte sich der Studententendentes an der Hochschule für Musik ausgedacht. Gruppenweise erschienen die „Musikbesessenen“ in zahlreichen größeren Cafés und Vergnügungsorten des Westens, „bemächtigten“ sich kurzerhand der Instrumente der dort konzertierenden Kapellen und gaben unter dem Beifall der Gäste ein eigenes befristetes Konzert-Gastspiel. Natürlich flossen dann die Spenden um so reichlicher.

### Völkergemeinschaft durch NSD

In Heidelberg sammelten die Studierenden von einundzwanzig Völkern

Die Winterhilfswerksammlung in Heidelberg hatte der NS-Deutsche Studententendentes übernommen; 1200 Mann waren eingestellt. Als die an der Universität Heidelberg studierenden Ausländer das erfahren, baten sie den Hochschulgruppenführer, auch sammeln zu dürfen. So kam es, daß am Sonnabend und Sonntag in Heidelberg Studenten und Studentinnen aus einundzwanzig Ländern für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes sammelten: Engländer, Amerikaner, Franzosen, Italiener, Chinesen, Japaner, Dänen, Finnländer, Norweger, Schweden, Holländer, Polen, Griechen, Rumänen, Tschechen, Ungarn, Türken, Schweizer, Argentinier, Peruaner, Südafrikaner; alle haben freiwillig ihre Sammelbüchse abgeholt und mit großer Begeisterung waren sie bei der Sache. Wenn einmal ein Volksgenosse nicht gleich geben wollte, dann sagten sie nur: „Nicht für uns, lieber Deutscher, für Dein Volk!“ und dann gab jeder.

### Grunderinnerungsfeier der Lebensretter

Zusammenkunft der Inhaber der Rettungsmedaille.

Anlässlich der Wiederkehr des Stiftungstages der Rettungsmedaille beging der Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille, der unter der Schirmherrschaft des preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring steht, in Berlin eine Grunderinnerungsfeier.

Nach gemeinsamem Gottesdienst im Dom marschierten die Helden des Alltags zum Denkmal Friedrich Wilhelms III., des Stifters der Rettungsmedaille. Der Reichsführer des Bundes, Hoppe, legte einen Kranz nieder und hielt eine kurze Ansprache. Anschließend begaben sich die Teilnehmer zur Kranzniederlegung zum Ehrenmal. Zu der Feier waren Bundesmitglieder aus dem ganzen Reich, aus Hessen, Württemberg, Dresden und Thüringen in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Von Ministerpräsident Hermann Göring ging ein Telegramm ein, in dem er dem Reichsbund kameradschaftliche Grüße und beste Wünsche zum Ausdruck bringt.

### Im Frontabschnitt Makalle

Sperreforts beherrschen den Süden und Südosten - Straßenbauten und Brunnendörfer - Empfang bei Ras Guga

Makalle, 2. Februar. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des NSD.) Der Frontbesuch, zu dem die italienische Heeresleitung den Kriegsberichterstatter in Asmara bereits seit mehreren Tagen Gelegenheit gegeben hat, führte am vergangenen Mittwoch bis zu den weit vorgeschobenen Stellungen südlich von Makalle. Hatte man schon vorher von dem Geist der Truppen einen durchweg guten Eindruck, so wurde er bei dem heutigen Besuch in den vordersten Linien nur noch verstärkt. Die Kampfpause, die augenblicklich herrscht, wird mit Straßenarbeiten und Brunnenbau bähren ausgefüllt, namentlich aber mit der Anlage stark befestigter Forts. Bei dem Besuch der Höhenzüge im Süden und Südosten von Makalle gewinnt man die Vorstellung, als ob die Berge mit Sperreforts besetzt seien.

Die Stimmung der abessinischen Bevölkerung scheint italienfreundlich zu sein. Allerdings sind überall Maßnahmen getroffen worden zur Sicherung gegen Handstreich. Im übrigen hält man die Einwohner unter scharfer Kontrolle.

Die abessinischen Truppen sind tattlich offenbar gut beraten. Man erklärt hier, daß auch griechische Offiziere innerhalb der abessinischen Gruppenverbände tätig seien. Als Beweis für das gute Verhalten der Abessinier gilt der großräumige angelegte abessinische Durchbruchversuch im Sembien-Gebiet zwischen Abua und Makalle. Die immer noch verstreut umherliegenden Verwundeten und Toten, die die Abessinier in dem Kampf um Debrri im Südwesten von Makalle auf dem Schlachtfeld gelassen haben, sprechen eine beredte Sprache von den großen Verlusten der Abessinier.

Im Schloß von Makalle veranstaltete Ras Guga einen Empfang für die Kriegsberichterstatter. Er erklärte dabei, daß die Abessinier unter der italienischen Besetzung nicht gelitten, im Gegenteil.

# Englands gewaltige Aufrüstung

Flotte, Luftmacht und Befestigung der kolonialen Stützpunkte im Vordergrund

Die Betrachtungen der Londoner Sonntagspresse stehen im Zeichen der bevorstehenden Unterhausausprache über die Aufrüstung Englands zu Wasser, zu Land und in der Luft. Der politische Mitarbeiter der Zeitung „People“ nennt die Pläne der Regierung den gewaltigsten Aufrüstungsplan, der jemals in Friedenszeiten dem Unterhaus vorgelegt worden sei.

Das Blatt glaubt, daß die für die Ausgabenbedeckung erforderlichen Gelder rund 300 Millionen Pfund betragen werden, von denen ein Teil durch eine öffentliche Anleihe und der Rest durch Schatzanweisungen aufgebracht werden soll. Zwei Drittel dieses Betrages, also rund 200 Millionen Pfund, sollen nach einem sich über sechs Jahre erstreckenden Bauprogramm für den Bau neuer Kriegsschiffe verwandt werden.

Dieses Schiffsbauprogramm werde folgende Fahrzeuge umfassen: 11 Großkampfschiffe, 36 Kreuzer, 120 Zerstörer, 30 U-Boote und 3 Flugzeugmutterchiffe. Die Kosten für die Schlachtschiffe werden auf je 7,5 Millionen Pfund veranschlagt, für einen Teil der Kreuzer auf je 3 Millionen Pfund, während die Flugzeugmutterchiffe zwischen 2,5 und 3 Millionen Pfund kosten werden.

Auch das Bauprogramm für die britischen Luftstreitkräfte soll sich über einen Zeitraum von sechs Jahren er-

strecken und 12 000 neue Flugzeuge umfassen. Ferner ist der genannten Zeitung zufolge die Anlage von 30 neuen Flughäfen geplant.

Für die Armee wird alljährlich ein zusätzlicher Betrag von vier Millionen Pfund ausgemorfen, der vorwiegend für die Beschaffung von Tanks und Panzerwagen verwandt werden soll.

Darüber hinaus sollen Gelder bereitgestellt werden für Befestigungsarbeiten in Gibraltar, Singapur, am Suezkanal und in der Südsee. In Malta soll ein großer Flugzeugstützpunkt eingerichtet werden. Außerdem ist die Anlage von Militärflugplätzen in Indien und Australien geplant.

### Unterhausmitglieder wünschen Aufklärung

über Litwinows Tätigkeit in London

London, 2. Februar. Wie der politische Berichterstatter des „Sunday Dispatch“ meldet, werden in der kommenden Unterhausitzung mehrere Mitglieder vom Außenminister Mitteilungen über die Tätigkeit Litwinows in London erbitten. Anhänger der Regierung seien über das Aufheben, das Eden von Litwinow gemacht habe, überrascht und man möchte gern wissen, was dahinter stecke.

## Litwinow bei Flandin

Die Sowjets drängen auf Ratifizierung des Beistandsvertrages

Der sowjetrussische Außenminister Litwinow hat auf der Rückreise von den Londoner Befestigungsfeierlichkeiten in Paris einen mehrtägigen Aufenthalt genommen, der einem ganz bestimmten Zweck diene. Er möchte gern den sowjetrussisch-französischen Beistandsvertrag, gegen dessen endgültige Verabschiedung sich unter dem Kabinett Laval einige Widerstände bemerkbar gemacht hatten, unter Dach und Fach gebracht wissen. In diesem Sinne dürfte Litwinow auch bei seiner Unterredung mit dem neuen Außenminister Flandin, die etwa 40 Minuten währte, vorstellig geworden sein. Die Kammer wird sich bekanntlich am 11. Februar mit dem Abkommen befassen.

### „Der Triumph der Verderbtheit“

Unter der Ueberschrift „Der Triumph der Verderbtheit“ richtet die Tochter des früheren britischen Botschafters in Petersburg, Buchanan, in der Londoner Wochenzeitschrift „Saturday Review“ überaus scharfe Angriffe gegen den sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow wegen seiner Beteiligung an der Beerdigung König Georgs.

Die Verfasserin bezeichnet es als eine Schande und Schande, daß ein Mann wie Litwinow, der für die Ermordung des Zaren Nikolaus mit verantwortlich sei, die Möglichkeit gehabt habe, gemeinsam mit den Vertretern der europäischen Herrscherhäuser hinter dem Sarg des toten Königs zu gehen, der dem ermordeten Zaren in herzlichster Freundschaft zugehen sei und der das Trauerspiel von Zerkaterinburg niemals völlig verwunden habe. In der ganzen Geschichte gebe es kein verbrecherisches Beispiel von Unverschämtheit als die Entsendung dieses Vertreters der Sowjets zur Beerdigung des englischen Herrschers.

Gegenüber dieser deutlichen und entschiedenen Sprache wirkt der neueste Leitartikel der „Times“, der sich ebenfalls mit Sowjetrußland befaßt, mehr als naiv. Das Blatt weist auf den Unterschied zwischen der Theorie und der Praxis der sowjetrussischen Außenpolitik hin. Die Sowjetregierung suche Freundschaft mit anderen Regierungen. Die Komintern, deren Mitglieder der Sowjetregierung angehören, bemühe sich, die gleichen ausländischen Mächte zu stürzen. Wenn auch die Sowjets den Wert der Tätigkeit der Komintern zu verkleinern suchten, so könnten die anderen Regierungen dieser Ansicht nicht zustimmen. Die „Times“ fordert die Sowjetregierung zum Schluß auf, ihre Stellung zur Komintern klar darzulegen.

Diese neue Aufforderung des Londoner Blattes an die Moskauer Machthaber zeugt von einer geradezu verblüffenden Abnungslosigkeit über das wirkliche Wesen des Bolschewismus. Der blutige Aufbruch in Brasilien — um nur ein Beispiel aus der Unzahl der kommunistischen Umsturzversuche zu nennen — müßte eigentlich auch in den Londoner Redaktionsstuben hinreichend Aufschluß darüber gegeben haben, daß zwischen Komintern und Sowjetregierung kein Unterschied besteht und daß in Moskau nur eine Politik gemacht wird, nämlich die der bolschewistischen Weltrevolution.

### Der Wolf im Schafspelz

Litwinows Ränkepiel in Paris und London.

Paris erlebte aus Anlaß des Durchreiseaufenthaltes zahlreicher Staatsoberhäupter und Außenminister Ost- und Südosteuropas ein hochdiplomatisches Wocheneinde. Aus dem Widerhall, den die vielfachen Besprechungen mit dem französischen Ministerpräsidenten und mit dem französischen Außenminister in der Presse finden, läßt sich mühelos erkennen, daß die französische Diplomatie mit größtem Eifer die Gelegenheit des Besuches der Londoner Trauergäste ergreift, um ihre bekannten Ost- und Mitteleuropa-Pläne der Bewirklichung näherzubringen. Man spricht bereits ganz offen davon, daß der Donaupakt bereits in der Luft liege. Allerdings fehlt es auch nicht nach den angestrengten Bemühungen Litwinows an warnenden Stimmen, vor allem, soweit Sowjetrußland in Frage kommt.

„Le Jour“ bezeichnet kurzerhand Litwinows Vorgehen in Paris als eine Art Erpressung. In London habe Litwinow ebenfalls Ränke gesponnen, indem er das alte Lied der zaristischen Politik von der gelben Gefahr und von den gemeinsamen Interessen Englands und Sowjetrußlands im Fernen Osten gelungen habe.

Auch der „Ami du Peuple“ fragt sich besorgt, ob Moskau der Herr Frankreichs werden solle. Die Politik der neuen französischen Regierung scheine zu sein: „Vor allem die Sowjets“, und unglücklicherweise sei zu befürchten, daß England, anstatt Frankreich von dieser schiefen Ebene zurückzuhalten, es sogar auf diesem Wege vorwärtsstoße.

Der „Excelsior“ erklärt, Litwinow scheine es gelungen zu sein, einen großen Teil der britischen öffentlichen Meinung von dem im wesentlichen konjunktiven Charakter der sowjetrussischen Außenpolitik zu überzeugen (?). Es sei daher möglich, daß Moskau demnach die Unterstützung seiner Regierung und seiner Machtmittel zur Organisierung der Sicherheit in Mittel- und Osteuropa anbieten werde (!).

### Politische Gespräche in Paris

König Carol von Rumänien führte am Sonntag abend ausgedehnte Besprechungen mit dem französischen Ministerpräsidenten Sarraut und mit Staatsminister Paul-Boncour. Gegenstand der Unterhaltungen scheinen die französisch-rumänischen Beziehungen gewesen zu sein, außerdem auch die politischen Tagesfragen.

Am Sonntagnachmittag begab sich der rumänische Außenminister Titulescu zu Flandin; anschließend suchten Flandin und Titulescu den König Carol im Hotel auf.

Im Lauf des Sonntagabend werden nun noch der rumänische Finanzminister Antonescu erwartet, weiter König Boris von Bulgarien, Prinz Paul von Jugoslawien und Fürst Starhemberg.

Für Montag stehen Besprechungen Flandins mit dem türkischen und dem ungarischen Außenminister über die Donaufrage an. Dienstag oder Mittwoch wird dann Flandin eine Unterredung mit Starhemberg haben.

### Mussolini warnt Europa

„Sanktionsverschärfung bedeutet Krieg.“

Rom, 3. Februar.

Angesichts der drohenden Verschärfung der Sanktionen vernünftiger der „Popolo d'Italia“, das Blatt Mussolinis, einen offensichtlich von sehr maßgebender Stelle beeinflussten Artikel, der einen Appell an die studentische Jugend Europas darstellt. Darin wird mit ganz besonderer Schärfe auf die Gefahr eines europäischen Krieges für den Fall verschärfter Sanktionen hingewiesen.

In dem Aufsatz heißt es u. a., es sei nunmehr an der Zeit, die blutigeren Politikafter in ihrer Verantwortlichkeit festzunageln. Wenn die Sanktionen ausgedehnt würden, wenn dem satanischen Druck der Imperialisten und dem blutdürstigen Kriemling nachgegeben werde, marschiere Europa unweigerlich dem schrecklichsten und unverantwortlichsten Krieg entgegen, den die Welt gesehen habe und den nicht die Politiker, sondern in erster Linie die Jugend der europäischen Länder austragen müßte, nur weil der Völkerverbund verhindern wolle, daß die Fesseln der letzten Sklaverei in Afrika fielen, und daß zwei Millionen Sklaven befreit würden. Kein Mensch von Ehre könne Italien im guten Glauben anschlutigen, für den drohenden Krieg verantwortlich zu sein. Italien wünsche Sicherheit in Afrika und Frieden in Europa. Es sei eine Lüge, daß die Sanktionen den abessinischen Streitfall abfürzten.

Die Desperre werde zu einem gewissen Zeitpunkt in der Blockade enden, die Blockade aber im Krieg.

und zwar nicht in einer begrenzten militärischen Operation zur Erreichung kolonialer Sicherheit, sondern in einem Krieg bis zur Vernichtung innerhalb Europas. „Popolo d'Italia“ wehrt sich fiodann gegen die Behauptung, daß Italien der Angreifer sei. Um der europäischen Solidarität willen, gegen die Brandstifter, gegen die unerfährlichen Imperialisten und gegen die unflüchlerlichen Bolschewiken, die beim ersten Auftreten in Genf dort Katastrophen vorbereiteten, müßten jetzt die Studenten Europas in geistiger Einmütigkeit zusammenstehen, um eine derartige Ungeheuerlichkeit, wie sie ein europäischer Krieg darstellen würde, zu verhindern.

Die Diplomatie kündige den Ueberjanktionismus an, die Politikafter hielten ihre Brandfäden bereit. Ueber teuflische Intrigen hinweg könne die Jugend Europas die Brücken der Verständigung und Rettung schlagen. Die Jugend werde das endgültige Wort der Beurteilung gegen die Schmach der Sanktionen sprechen, die in Europa den katastrophalen Weltbrand zu entfesseln drohten.

### Dschibuti-Bahn nicht unangreifbar

In unterrichteten Kreisen Italiens bestritten man das Vorhandensein besonderer Abmachungen oder Verpflichtungen Italiens gegenüber der französischen Regierung, wonach die Dschibuti-Bahn von militärischen Maßnahmen verschont bleiben solle. Gleichzeitig wird in diesen Kreisen darauf hingewiesen, daß die fraglichen militärischen Stellen Italiens bis jetzt jede Berührung an den „neutralistischen“ Punkten vermeiden hätten, was jedoch nicht ein dauerndes Zurückstellen aller militärischen Gesichtspunkte hinsichtlich der Dschibuti-Bahn bedeuten könne. Man müsse sich vielmehr darüber klar sein, daß möglicherweise aus besonderen Gründen der Verteidigung oder der sonstigen strategischen Lage schließliche Maßnahmen getroffen werden könnten, bei denen lediglich die militärischen Belange den Ausschlag gäben.

Derliches und Sächsisches

Pulsnitz. Die fünfte Reichsstraßenammlung...

Pulsnitz. Hauptversammlung des Hausbesitzervereins...

Pulsnitz. Familienabend der Landeskirchlichen Gemeinschaft...

Pulsnitz. Jubiläum im Kirchenchor...

In den Veranlagungsrichtlinien für 1935...

An die sächsischen Betriebsführer

Frühzeitige Festlegung der Urlaubszeiten für die Gefolgschaftsmitglieder ermöglichen

Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit...

„Es ist der Wunsch des Führers und der von ihm geschaffenen Deutschen Arbeitsfront...

Mit der Erfüllung dieser gewaltigen Aufgabe ist die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“...

Es ist notwendig, mit der Festlegung der Urlaubszeiten schon jetzt zu beginnen...

Wer sich nicht möglichst schon in diesen Wochen anmeldet...

Aus allen diesen Gründen geht hervor, daß die Festlegung der Urlaubszeiten am Jahresanfang...

Zum Schluß appellieren wir nochmals an alle Betriebsführer...

früht über den 29. Februar 1936 hinaus wird nicht stattfinden...

Die beliebtesten neuen Fünfmarkstücke...

6000 Ärzte betreten die Jugend des Führers...

Der kluge Kaufmann zeigt im Pulsnitzer Anzeiger an alles was er gut und billig verkaufen kann!

Radeberg. Verkehrsunfall. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag...

Schwarzenberg. Von Kartenklatschen betrogen. Die Polizei nahm zwei Frauen aus der Tschechoslowakei...

Regelung des Abfahrs der Landbutter. Die Deutsche Milchwirtschaftliche Vereinigung...

Neue Strecke der Reichsautobahn im Vogtland zum Bau freigegeben. Im Bezirksauschuß wurde mitgeteilt...

Notstandsarbeiten von der Reichsregierung 292 300 RM zur Verfügung...

An den sächsischen Hausbesitzer

Mietkündigungen und Mietsteigerungen haben unter allen Umständen zu unterbleiben!

Im übrigen ist auch sonst von dem Kündigungsrecht nur in besonders dringenden Fällen Gebrauch zu machen...

Nur wenn der sächsische Hausbesitzer so im Sinn des Führers handelt...

Sachsen vor 5000 Jahren

Die Landesbauernschaft Sachsen veranstaltet vom 11. bis 19. Februar 1936 in Chemnitz...

Die Schau beginnt in der ersten Gruppe mit dem Vortritt von Jägern in den mitteleuropäischen Raum...

Im geschichtlichen Teil der Ausstellung zeigt eine große plastische Darstellung, wie das Bauerntum trotz Not- und Krisenzeiten...

Staatsminister Dr. Fritsch SS-Brigadeführer

Anlässlich des dritten Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution...



SS-Standartenführer Burghardt zum SS-Oberführer befördert

Der Führer der sächsischen Schutzstaffeln, SS-Standartenführer Burghardt, ist anlässlich des dritten Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution zum SS-Oberführer befördert worden.

SS-Oberführer Burghardt, der den ganzen Feldzug als Regiments-Adjutant und später als Bataillons-Kommandeur und Divisions-Adjutant an der Westfront mitmachte und mehreremal verwundet wurde, war nach Kriegsschluss als Major am Kriegsministerium in Berlin tätig. Er schied 1921 aus dem Heeresdienst aus und überfiedelte nach Bayern, wo er 1924 die Ortsgruppe Fichtelbachau der NSDAP gründete. 19 trat er in die Münchner Schutzstaffel ein. Nach seiner Tätigkeit im SS-Abschnitt I München und als Stellvertreter der SS-Gruppe Süd wurde er Personalreferent bei dem Stab des Reichsführers SS. Von hier kam er 1933 als Stabsführer zum SS-Abschnitt Weimar. Bei Ueberfiedlung des Oberabschnittes Mitte kam Oberführer Burghardt als Stabsführer mit SS-Obergruppenführer Freiherr von Eberstein nach Dresden; im Mai 1935 übernahm er die Führung des SS-Abschnittes II Dresden.

Kreishauptmann Kreisleiter Dönike, Leipzig, ist mit Wirkung vom 30. Januar 1936 vom Führer zum Standartenführer ehrenhalber des NSKK ernannt und dem Stab der Motorbrigade Leipzig zugeteilt worden.

Deutsche Arbeitsfront

Soziale Fachschule der DAF, Ortsgruppe Pulsnitz, am 31. Januar 1936

Vg. R. Kretschmar eröffnete um 20 Uhr den angelegten Schulungsabend mit begrüßenden Worten und gab bekannt, daß der nächste Schulungsabend am 7. Februar mit dem Thema „Vertragsratswahlen“ stattfindet. Ferner wurde auf die Eröffnungsfeier des Reichs-Berufswettkampfes am Sonntag, den 2. Februar, um 10.20 Uhr hingewiesen.

Als dann übergab er Vg. Dr. Winkler das Wort zu seinem Referat: „Das Arbeitsbuch“. Vg. Winkler erklärte kurz den Zweck des bevorstehenden Reichs-Berufswettkampfes der deutschen Jugend und kam dann auf das Arbeitsbuch zu sprechen.

Welchen Zweck dient das Arbeitsbuch? Das Arbeitsbuch hat die große wirtschaftliche Aufgabe, dem Staate laufend über den Stand der Berufe zu informieren. Es soll nicht, wie manche glauben, ein polizeiliches Führungszeugnis sein, in welches der Betriebsführer nach seinem Verlangen Eintragungen oder Bemerkungen machen kann. Im Gegenteil, das Arbeitsbuch hat sogar die Pflicht, das Arbeitsbuch von solchen Merkmalen zu bereinigen.

Wer muß ein Arbeitsbuch haben? Jeder, der unabhängig Arbeiten verrichtet, wo und wie er beschäftigt ist, ist ganz gleich. Ausgenommen sind Beamte, Militär, Seerente, Kinder und solche Volksgenossen, die ein Einkommen über 1000 RM monatlich aus einer Tätigkeit haben.

Wie erlangt man das Arbeitsbuch und wo verbleibt das Arbeitsbuch? Das Arbeitsbuch erlangt man durch Antrag vom Arbeitsamt; falsche Angaben werden streng bestraft. Das Arbeitsbuch verbleibt auf der jeweiligen Arbeitsstätte. Hat jemand mehrere Arbeitsstellen, so bleibt das Buch immer auf der zuerst angetretenen; nur Erwerbslos haben das Buch in ihrem Besitz. Jeder hat das Recht, auf Verlangen das Arbeitsbuch einzusehen. Bei Lösung des Arbeitsverhältnisses darf der Betriebsführer das Buch nicht zurückbehalten.

Zum Schluß ging Vg. Dr. Winkler noch auf das Thema „Leistungsbewertung“ ein. Er gab in vortrefflichen Beispielen zu verstehen, wie man zur Leistungssteigerung erzogen werden kann, indem er Optimismus und Pessimismus gegenüberstelle, oder wie man Trägheit und Faulheit durch Willen und Kraft bekämpfen kann. Der deutsche Arbeiter muß denken und überlegen und nicht nur so oberflächlich handeln. Nicht zuletzt wird die Leistung durch „Kraft durch Freude“ und „Schönheit der Arbeit“ gesteigert.

Im Anschluß daran gab der Propagandawalter noch einige wichtige Hinweise betr. Betriebsveranstaltungen und Betriebsappelle bekannt. Ferner wurde auf die dringende Notwendigkeit des Lesens der Rundbriefe und deren Seminare aufmerksam gemacht. Bezahlung der gelieferten Schriften hat bis spätestens 25. jeden Monats zu erfolgen. Vg. Kretschmar schloß dann um 22 Uhr den Schulungsabend mit dem Gruß an den Führer. — Heute Montag Körperschule.

Neueste Drahtberichte

Streik in England

London. Etwa 8000 Arbeiter des Londoner Fleischmarktes sind wegen Lohnfortsetzungen in den Streik getreten. Die Londoner Fleischversorgung droht.

Streik der Warschauer Straßenbahner

Warschau. Die Spitzen der Berufsverbände der Warschauer Straßenbahner haben noch am Sonntag versucht, den für Montag festgesetzten Proteststreik zu verhindern. Zu einer Verständigung ist es aber nicht gekommen, so daß der Streik am Montag in vollem Umfange angenommen wurde. Der Straßenbahn- und Autobusverkehr der Hauptstadt ist gänzlich stillgelegt.

Wahlenschutz der nationalen Republikaner

Paris. Im Hinblick auf die kommenden Kammerwahlen haben rechtsstehende Persönlichkeiten, Verbände und Zeitungen sich unter der Führung des früheren Ministers und Abgeordneten de Lasteyrie zu einem Wahlenschutz der nationalen Republikaner des Bezirkes Paris zusammengeschlossen.

Nächste Völkerratsitzung in Bukarest?

London. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, der rumänische Außenminister Titulescu habe in Paris den Vorschlag gemacht, daß der Völkerratsrat seine nächste Sitzung in der rumänischen Hauptstadt abhalten solle. Durch einen solchen Schritt würde es ermöglicht werden, daß alle Staatsmänner, die unmittelbar an dem Donaupakt interessiert sind, zusammen mit den Vertretern der Großmächte zu einem Meinungsaustausch zur Verfügung stehen. Ob der Vorschlag Titulescus allgemein angenommen wird, ist jedoch noch nicht bekannt.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Dienstag, 4. Februar 1936

Lebhafte Winde aus Nordwest, wechselnd bewölkt, noch Niederschläge in Schauern, anfangs noch Regen, dann Schnee, weiteres Abfallen der Temperaturen, Nachfrostdrohung.

Mein Inventur-Verkauf

bietet Ihnen auch in der 2. Woche noch ganz gewaltige Vorteile

Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke und Stoffe zu stark herabgesetzten Preisen.

Eine ganz besondere Leistung! Seidenblusen 68 Pfg. Poloblusen 85 Pfg. Herren-Polohemden lg. Arm, pa. Qual. R.m 1,78

Modehaus Martha Freudenberg Pulsnitz

Der „Luftikus“ fährt

am Mittwoch, den 5. Februar, abends 7 Uhr nach Dresden in den Zirkus Caravan. Sofortige Anmeldung erbitet wegen der Eintrittskarten

Albert Luft, Pulsnitz, Schloßstraße Ruf 218

Zur Konfirmation

große Auswahl in Seiden, Reversibels, reinwollenen Kleiderstoffen in vielen modern. Farben und Webarten la. Köpersamt, tiefschwarz la. Köpersamt-Reste, sehr preiswert Unterkleidung, Strümpfe usw. zu niedrigsten Preisen

K. W. Londershaus Bischofsweider Straße 11 — Erladen!

Ein sonniges Alter

Wer wünscht sich's nicht? — Wenn aber ist's vergüht? — Müde, matt, abgemüht ist mancher schon mit 40! — Nerven veragen, Verdauung stockt. Man ist nicht kräftig und doch nicht leistungsfähig, kann keines Lebens nicht froh werden. — Jümeit sind's Nahrungsstörungen, die dem Körper wichtige Lebenskräfte und Aufbaustoffe vorenthalten. — Hebratrat gab bewährten Jugendheiler, Spezialheiler, Hochstim. — Jeder 48000 Zentl. und Ernährungsergebnisse. Die Heilung wurde am 25. Oktober 1935 notariell beglaubigt. Originalabdruck zu RM. 1,90 reicht ein bis zwei Monate, Doppelabdruck RM. 3,50. Hebratrat ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Dortelbst kostenlos wichtige Druckschriften.

Heidekraft ist bestimmt erhältlich: Central-Drog. Jentsch

Ein Inserat

im „Pulsnitzer Anzeiger“ ist das beste Werbemittel

Spielplan Dresdner Theater

Opernhaus
Montag, 3. Februar, Anrecht A, 1/8-1/11: Sizihamische Bauernheere. — Der Bajazzo. NSRB. 1 bis 200, 15 801-15 850, 20 051-20 100.
Dienstag, 4. Februar, Anrecht A, 1/8-1/11: Der Jägerbaron. NSRB. 7501-7700, 16 001-16 050.
Mittwoch, 5. Februar, Anrecht A, 1/8-1/11: Fra Diavolo. NSRB. 2501-2600, 9501-9600, 16 601 bis 16 650.
Donnerstag, 6. Februar, Anrecht A, 1/8-1/11: Eugen Onegin. NSRB. 3801-3900, 4301-4400, 15 901-15 950.
Freitag, 7. Februar, 1/8-5: Sinfoniekonzert — Heide A. Dirigent: Karl Böhm. Solisten: Erna Sack, N. Wagner-Regenp. — Vorm. 1/12: Hffnal. Hauptprobe.
Sonntag, 8. Februar, außer Anrecht, 8-1/11: Madame Butterfly. Cho-cho-san: Teito Kiwa a G.
Sonntag, 9. Februar, außer Anrecht, 6-10: Cofengrin. NSRB. 11 001-11 100, 12 201 bis 12 300, 15 501-15 550, 22 001-22 050.
Montag, 10. Februar, außer Anrecht, 1/8-1/11: Arabella. NSRB. 12 001-12 100, 10 401-10 500 15 551-15 600, 21 001-21 050.

Schauspielhaus
Montag, 3. Februar, Anrecht A, 1/8-1/11: Maria Stuart. NSRB. 6701-6800, 7201-7300, 16 401-16 450 und Nachholer.
Dienstag, 4. Februar, Anrecht A, 8-10: Tosca. NSRB. 3601-3700, 3901-4000, 16 051-16 100.
Mittwoch, 5. Februar, Anrecht A, 1/8-11: Götter von Beilichingen. NSRB. 301-500, 701-800, 15 651-15 700 und Nachholer.
Donnerstag, 6. Februar, außer Anrecht, 8-1/11: Tovaritsch.
Freitag, 7. Februar, Anrecht A, 8-1/11: Schwarzbrot und Kipfel. NSRB. 5301-5400, 7301-7400, 16 501-16 550.
Sonntag, 8. Februar, Anrecht A, 8-1/11: Annemarie gewinnt das Freie. NSRB. 7801 bis 7900, 3101-3200, 15 001-15 050 und Nachholer.
Sonntag, 9. Februar, 1/3-1/5: Christkind's Schleier. — Außer Anrecht, 8-1/11: Annemarie gewinnt das Freie. NSRB. 601-700, 9301-9400, 10 001-10 100, 10 601-10 700, 15 751-15 800.
Montag, 10. Februar, Anrecht B, 1/8-1/11: Maria Stuart. NSRB. 4401-4700, 12 301-12 400, 15 101-15 150 und Nachholer.

Komödienhaus
Gastspiel Erhard Siedel.
„Kraft-durch-Freude“-Ausweise gelten.
Montag, 3. Februar, 1/9: Charleys Tante. NSRB. 8751-8800 und Nachholer.
Dienstag, 4. Februar, 1/9: Charleys Tante. NSRB. 2001-2100.
Mittwoch, 5. Februar, 4: Schneeweißchen und Rosenrot. — 1/9: Charleys Tante. NSRB. 4001 bis 4100.

Donnerstag, 6. Februar, 1/9: Charleys Tante. NSRB. 5001-5100.
Freitag, 7. Februar, 1/9: Charleys Tante. NSRB. 5201-5300.
Sonntag, 8. Februar, 4: Charleys Tante (geschlossene Vorstellung). — 1/9: Charleys Tante. NSRB. 9401-9500.
Sonntag, 9. Februar, 4: Schneeweißchen und Rosenrot. — 1/9: Charleys Tante.
Montag, 10. Februar, 1/9: Charleys Tante. NSRB. 10 101-10 200.

Central-Theater
„Kraft-durch-Freude“-Ausweise gelten.
Montag, 3. Februar, 8: Frau Luna. NSRB. 8901-9000, 20 251-20 300.
Dienstag, 4. Februar, 8: Frau Luna. NSRB. 1601-1700, 15 351-15 400.
Mittwoch, 5. Februar, 4: Quirlequiesch. — 8: Frau Luna. NSRB. 3001-3100, 15 401-15 450.
Donnerstag, 6. Februar, 8: Frau Luna. NSRB. 3401-3500, 16 451-16 500.
Freitag, 7. Februar, 8: Frau Luna. NSRB. 4901-5000, 20 201-20 250.
Sonntag, 8. Februar, 4: Quirlequiesch. — 8: Frau Luna. NSRB. 6301-6400.
Sonntag, 9. Februar, 1/3 und 5: Quirlequiesch. — 8: Frau Luna.
Montag, 10. Februar, 8: Frau Luna. NSRB. 9201-9300, 20 351-20 400.

Albert-Theater
Täglich 1/9: Chefalo-Zauberberg und das große Varieté-Programm. NSRB. Karten nur in der Geschäftsstelle, Amalienstraße 13, 10-2 und 1/4 bis 5 Uhr.

Lichtspiel-Theater
Ufa-Palast. Wo. 4, 6.30, 8.45; So. 2.30, 4.40, 6.50, 9. Der höhere Befehl. Der große nationale Ufa-Film mit Diefel, Dagover, Hintzeneller. Im Vorprogramm Wehrmachtfilm. Jugendliche erlaubt.
Universum. Wo. 3.30, 6.15, 9.00; So. 2.15, 4.30, 6.45, 9.00: Hecker, Frauen und Soldaten. Großfilm mit Hans Albers und Charl. Esca.
Uf. Wo. 4, 6.15, 8.30; So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: August der Starke. Ein packender Film einer großen Persönlichkeit, die als sächsischer Kurfürst und polnischer König durch den Glanz und die Pracht des Hofes alle seine Gegner blendete. Regie: Paul Wegener. Darsteller: Michael Bohnen, Marie-Luise Claudius, Hil Dagover, Tamara Witzniewska. 3. Woche!
Zentrum. Täglich 3, 5, 7, 9: Krach im Hinterhaus. Das erfolgreichste Lustspiel mit Henry Herten, Rotraut Richter, Eise Gifter, von Winterfein.
Capitol. 4, 6.15, 8.30: Der arbeitslose Engel mit Lucie Englisch und Joe Stödel.

Dienstag billigst
Schellfisch
Kabliau
Goldbarsch
Filet
unges. Heringe
Februar 213 Körner

Seute frischen
Seefisch
Fischfilet
ungesalz. Heringe
F. Klitsch, Hauptmarkt 3

Schellfisch
Goldbarsch
Kabliau
Fischfilet
empfehl
Richard Sella Nachfolger
Ruf 629

Frischen
Schellfisch u. Seelachs
sowie Räucherwaren
empfehl
Opitz

Heimgekehrt vom
Grabe meiner lieben
Mutter, Frau
Ernest. verw. Wahner
sage ich für alle
Beweise der Anteilnahme
in Verbindung des
Heimganges meiner
lieben Frau
Martha Wahner
meinen
herzlichsten Dank.

In tiefem Schmerz
Alfred Wahner
und Hinterbliebene
Pulsnitz, Leipzig,
am 3. Februar 1936.

Schöne 4-Zimmer-
Wohnung
jofort zu vermieten.
Kamenzer Str. 33

Wegen Erkrankung meines
Mädchens suche ich per sofort
ein fleißiges, ehrliches, schulfreies
Hausmädchen
Vorzustellen bei Frau Gräfe,
Pulsnitz, Polzenberg.

Hustenmörder
Em-eukal / Hustentropfen
Mohren-Fachdrogerie Herberg

Haferstroh
trifft nächstens wieder ein
Flora-Torfmulle
eingegangen
Aug. Nitsche

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen,
meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater,
Schwiegevater und Großvater, den
Kaufmann
Emil Heinze
geb. am 24. 10. 1874 gest. am 2. 2. 1936
zu sich in die Ewigkeit zu rufen.]
Anna verw. Heinze geb. Bergmann
Erna Kleinstück geb. Heinze
Martin Heinze nebst Braut
Arno Kleinstück
und 1 Enkel
Großnaundorf, den 3. Februar 1936
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Februar,
nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Yfendlungsmittel
Sodbrennen, Magensäure und
Übel behobt sofort das
bekanntliche Kaiser-Natron.
Nur echt in grüner Original-Packung.
In fast allen Geschäften. Damit Sie
immer Kaiser-Natron zur Hand
haben, kaufen Sie es am besten gleich.
Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwa., Bielefeld.

Nicht Bleichsoda
verlangen,
sondern:
Henko
Bleich-Soda
das ist
die richtige!
Lest den Anzeiger!



# Wiedergeburt von Olympia

Ueber die Kampfbahnen des alten griechischen Nationalheiligtums Olympia haben die Jahrhunderte und Jahrtausende den irdigen Mantel der Geschichte gebettet. Aber der friedliche Wettkampf, der Athleten, Dichter, Schriftsteller und Künstler des Altertums in dem olympischen Forum sah, hat die geschichtliche Wirksamkeit jenes Volkes überdauert, dem er einst Quelle seiner Kraft und das Band völkischen Gemeinschaftslebens war. In Zeiten, in denen sich die griechischen Stadt-Staaten gegenseitig befehdeten, waren die Olympischen Spiele und das mit ihnen verbundene delphische Orakel die einzige Sammelstätte des Griechentums, welche die gesamtgriechische Schicksalsgemeinschaft zum Bewußtsein brachte.

Die Erinnerung mag in Stunden angebracht sein, in denen ein Volk wie das untrüge sich zu demselben friedlichen Wettkampf der völkischen Kraft und Leistung rüftet, die einst den Kämpfern in den olympischen Bahnen ihre weltgeschichtliche Sendung eintrug.

Vor wenigen Tagen erlebten wir den Vorbeimarsch von Stürmen der Alten Garde in der Wilhelmstraße, und die politische Geschlossenheit und Einheit einer Nation kam uns in ihrem Wert zum Bewußtsein, als wir uns den so bedeutsamen Lebensabschnitt des Einsizes dieser Männer für die Gemeinschaft vor Augen hielten. Und während gestern noch die weltanschauliche Geschlossenheit und die Einordnung des einzelnen unter einem politischen Willen so lebendig demonstrierten, wird heute schon durch die Eröffnung des dritten Reichsberufswettkampfes auch im Beruflichen der Gedanke der Leistung für die Gemeinschaft, der Gedanke des Wettkampfes um der Gemeinschaft willen im beruflichen Leben proklamiert.

Es ist eine Fügung des Schicksals, daß zu diesem politischen und beruflichen Tatbekenntnis, zu diesem nationalen olympischen Geiste des Eintretens des einzelnen für alle, dem Wesen der Kräfte zu der friedlichen Ertrüchtigung der Nation der internationale olympische Gedanke, der völkerverbindende Geist des Sportes auf deutschem Boden die olympische Fackel entzündet.

Die Olympiaden der Griechen sind eine Angelegenheit der Nation, der Ausdruck des völkischen Willens der Griechen gewesen. Aber mit dem Verfall des Griechentums verfiel nicht der olympische Gedanke. Er war eingebrannt in die Geschichte der Welt, und wie er einst eine Nation zusammenschloß, so hat ihn die Neuzeit berufen, Brüdern unter den Völkern zu schlagen und somit das Wertvollste zu leisten, was seit hundert Jahren im Dienste des Weltfriedens getan worden ist.

So reichen sich in diesen Wochen und Monaten die nationale und internationale Idee, welche aus den olympischen Ruinen der Nachwelt überliefert worden sind, auf deutschem Boden die Hand. Die deutschen Sportler begrüßen freudig die Sportkameraden der Welt. Ihr Wunsch ist es, daß der Geist, der ihren Wettkampf befeuert wird, über die olympischen Kampfbahnen hinaus sich zwischen den Völkern Geltung verschaffen möge. Gleichzeitig aber gehen Deutschlands junge Arbeiter ans Werk, um im Berufsleben dem sportlichen und politischen Geist der Ertrüchtigung für die Nation zu dienen. Sie zeigen aller Welt in diesen Stunden, daß der olympische Geist der Kameradschaft nicht nur auf den deutschen Rasenflächen, sondern überall im Herzen der Nation, in den Betrieben und Werkstätten, in den Berufsschulen und in den Hochschulen lebt.

Wohl unterscheiden sich der sportliche und der berufliche Olympiagedanke. Sollen sich hier die Besten der Nation im Kampfe mit den Besten der Welt messen, so soll in dem Wettkampf der deutschen Arbeiterjugend nicht der Rekord, sondern die gute Durchschnittsleistung, nicht eine abnorme Geschwindigkeit, sondern eine körperliche, berufliche und politische Ausgeglichenheit, der gesunde Geist im gesunden Körper erzogen werden. In der Gesamtleistung der Mannschaften findet das berufliche und das sportliche Ideal seine Gemeinsamkeit. Ethische und physische Werte sollen geweckt werden, Gesichtspunkte, die vielleicht nicht in demselben Maße im griechischen Olympia vorhanden waren, Ideale aber, die im gesamten Leben des spartanischen Staates immer wieder ausschlaggebend gewesen sind.

In Deutschland hat die olympische Idee ihre moderne Wiedergeburt erfahren. Mögen in diesem Sinne die starken und gesunden Kräfte der Welt jene große geistige Wende und den politischen Umbruch in Deutschland verstehen, aus dem heraus sie im Reiche einer so herzlichen Aufnahme gewiß sein dürfen. Das Hämmern und Klopfen der deutschen Arbeiterjugend in den Betrieben soll als wahres Sinnbild deutschen Geistes und als die deutsche Begleitmusik verstanden werden, welche der Wirt den olympischen Gästen der Welt als Ausdruck seines Wesens und Willens zum Empfang darbieten kann. Günter Kaufmann.

## Die neue Türplattette



W H W 1935—1936  
Monat Februar

### Bergiftung durch Kohlendgas

Drei Kinder einer Arbeiterfamilie ums Leben gekommen. Hannover, 3. Februar. Ein schwerer Schicksalsschlag hat die Familie des Arbeiters Smolnik in Misburg getroffen. Die drei Kinder des Ehepaars, im Alter von 5, 3 und 1½ Jahren, wurden in der Dachwohnung ihrer Eltern durch Kohlenoxydgase vergiftet aufgefunden. Der Vater, der am Tage zuvor nach langer Arbeitslosigkeit wieder Arbeit erhalten hatte, war gerade zur Arbeit gegangen und die Mutter hatte einen dringlichen Gang zu einer Behörde unternommen. Offenbar haben die Kinder in Abwesenheit der Eltern sich am Ofen zu schaffen gemacht, so daß Kohlen herausfielen und Papier und Holzabfälle in Brand setzten. Als Hausbewohner auf das Unglück aufmerksam wurden, riefen sie die Feuerwehr und Ärzte herbei, doch konnten diese trotz anderthalbstündiger Wiederbelebungsversuche die Kinder nicht wieder ins Leben zurückrufen.

### Mädchenmord bei Berlin

Die Leiche der 13jährigen Erna Vogel aufgefunden. Berlin, 3. Februar. Vor einigen Tagen wurde auf einem Grundstück in Berlin-Mariendorf in einem Gestrüpp einer abseits an einem Bretterzaun gelegenen Stelle die fast bis zur Unkenntlichkeit verweste unbekleidete Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden. Es war sofort die Vermutung aufgetaucht, daß es sich hier um die seit dem 25. August v. Js. spurlos verschwundene 13jährige Erna Vogel aus Mariensfelde handelt. Die Obduktion der Leichenteile hat diese Annahme einwandfrei bestätigt. Ferner steht fest, daß das Kind einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungsarbeit nach dem Verbrecher in verstärktem Umfang wieder aufgenommen.

### Erstes Teilgeständnis Seefelds

Er gibt seine Anwesenheit in Schwerin zu. Zu Beginn der Sonnabendverhandlung im Seefeld-Prozess hat der Verteidiger des Angeklagten das Gericht, seinem Mandanten Gelegenheit zu einer Erklärung zu geben. Seefeld sagte darauf in Ergänzung zur Verhandlung, daß er den jungen Zeugen G. K. nicht wiedererkannt hätte. Es sei aber alles wahr, was dieser Zeuge aus sagte.

Auf wiederholtes Befragen gibt Seefeld jetzt zum erstenmal unumwunden zu, daß er, so wie der junge A. behauptet, tatsächlich am 23. Februar 1935 morgens erst in der Stadt Schwerin gewesen sei, bevor er nach Görries weiterging. Seefeld hat bis dahin immer bestritten, überhaupt die Stadt Schwerin berührt zu haben, weil nämlich an diesem Morgen der später ermordete aufgefundene Knabe Zimmermann aus der Stadt verschwunden ist.

Dann tritt das Gericht in die Zeugenvernehmung ein, die den Angeklagten schwer belastet.

### Rücksichtslos gegen Staatsfeinde

Zuchthausstrafen wegen Vorbereitung zum Hochverrat. In dreitägiger öffentlicher Verhandlung hatten sich vor dem Ersten Senat des Volksgerichtshofes des Deutschen Reiches, der gegenwärtig in Essen tagt, acht kommunistische Hehler, darunter eine Frau, wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. Sechs Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von sechs bis fünfzehn Jahren, Ehrverlust für die Dauer von sechs bis zehn Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Gegen zwei Angeklagte, darunter die mitangeklagte Frau, wurde wegen Beihilfe auf Gefängnisstrafen von neun bzw. fünfzehn Monaten erkannt. Die Untersuchungshaft wird den Verurteilten angeordnet.

Die Urteilsbegründung kennzeichnet die hochverräterischen Ziele der kommunistischen Wühlarbeit, die die Angeklagten betrieben. Die Verhandlung hatte ergeben, daß die Angeklagten als kommunistische Beauftragte versucht haben, auf illegalem Wege den kommunistischen Parteiapparat im Ruhrgebiet wieder aufzubauen und weite Volkskreise zu verheizen. Das Interesse der Volksgemeinschaft verlange, wie es in der Urteilsbegründung heißt, den rücksichtslosen und scharfen Einsatz aller Machtmittel des Staates gegen solche Feinde.

### Flugzeuge als Retter

Im Eis eingeschlossene Fischer befreit. Königsberg, 1. Februar. Durch das Frostwetter der letzten Tage wurde ein Fischerboot aus Tame am Kurischen Haff in Eisnot gebracht. Als beim Oberpräsidium die Nachricht einging, daß das Boot seit Montag vermisst wurde, erbat die Wasserbaudirektion Königsberg zwei Flugzeuge des Luftkreisteammandos und ein Großflugzeug der Luft Hanla, um nach dem im Eise steckenden Fahrzeug zu suchen. In kurzer Zeit hatten die Flugzeuge das Fischerboot gefunden, dessen Besatzung sich in hilfloser Lage befand. Der Eisbrecher des Wasserbauamtes Labiau erreichte, von Flugzeugen geführt, das Fischerboot, das vollkommen vom Eis eingeschlossen war, und es gelang ihm, das Boot frei zu machen und mit der Besatzung wohlbehalten nach dem Hafen Remonten zu schleppen.

# Was mein einst war

ROMAN VON T. SCHNEIDER-FOERSTL  
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(18. Fortsetzung.)

„Kommen Sie jetzt,“ sagte Riffer, der unbemerkt wieder eingetreten war. „Ich habe Ihre Mutter bereits verständigt, daß wir zusammen nach dem Moor gehen, Sie brauchen also nicht erst noch nach Hause zu laufen.“

Die Straßen lagen einsam und still wie immer. Nur ein paar Kinder spielten Kreisel und hüpfen dann wieder in die Höfe zurück, aus denen sie gekommen waren. Ein warmes Lachen, ganz eingehüllt in Duft von Obst und Backwerk, kam aus einem Fenster. Wie lange war das schon her, daß das Doridl Geburtstag gefeiert hatte?

Sechs Wochen erst — und heute gingen sie nach einer Vermissten suchen.

„Wenn Sie wünschen,“ sagte der greise Pfarrherr von St. Paul, zu dessen Sprengel der Kieflinghof gehörte, „werde ich morgen eine stille Seelenmesse für Ihre Tochter lesen — kein Totenamt. Wir alle leben im Herrn.“

Die Frau blickte ihn aus rot verschwollenen Augen an. Es gab keine Hoffnung mehr. Vier Tage war das Doridl nun schon verschollen. Das Moor hatte keinerlei Spur hinterlassen, als das schmale, blaue Seidenbändchen mit dem ihr Blondhaar zusammengehalten war.

„Ich kann nicht mehr beten,“ sagte sie und hielt die schmalen Hände über der Decke des runden Tisches gekreuzt, „ich habe nichts mehr zu erbitten, Gott, an den ich glaube, existiert nicht mehr.“

Das blaße Masetengesicht veränderte sich kaum. Es wurde nur noch etwas schmäler, noch etwas bleicher,

und der streng gezogene Mund öffnete sich langsam. „Ich habe nicht gehört, was Sie sagten, gnädige Frau, und Gott wird es Ihnen nicht zur Sünde anrechnen. Alle werfen ihn von sich, wenn seine Hand schlägt.“

„Er belohnt die Sünder und die Gerechten stößt er von sich!“

„Wer ist gerecht?“ fragte der Geistliche und horchte auf das Dengeln der Seilen, das von den Dekonomiegebäuden herüberkam. „Wir nehmen und wollen nicht geben. Wir beten und bedenken nicht, daß nicht alles, worum wir bitten, zu unserem Heile ist.“

Sie unterbrach ihn heftig. „Ich wüßte nicht, wie mir mein Kind zum Unheil hätte werden können!“

„Noch lebte Ihre Tochter in Unschuld.“

„Ja, und ich hätte sie behütet, wie nur eine Mutter ihr einziges Kind behüten kann. — Oder zweifeln Sie daran, Herr Pfarrer?“

„Nein,“ sagte er bestimmt. „Aber wir haben nicht immer die Macht, das Schlimme abzuwenden, und“ bat er, als sie ihn neuerdings unterbrechen wollte, „vergessen Sie nicht, gnädige Frau, Gott strafft keinen über seine Kraft.“

„Aber mich!“ weinte sie verzweifelt auf. „Was hab' ich ihm getan? Womit habe ich ihn beleidigt? Wie kann er mir das letzte nehmen, das mir blieb? Und wenn ich ihm jetzt Aug' in Aug' gegenüberstehe, ich könnte nicht anders, als ihn anklagen. — Er ist allmächtig, sagen Sie, Hochwürden? Aber allgütig und gerecht, das ist er nicht! Er lenkt die Geschicke der Menschen mit Willkür.“

Der Geistliche erhob sich und legte für Sekundenlänge seine Hand auf die der verhärmten Frau. „Ich will beten, daß er sich Ihrer erbarme in seiner großen Güte.“

„An die ich nicht mehr zu glauben vermag, Hochwürden.“

Der strenge Mund lächelte schmerzlich. „Vergessen Sie nicht, gnädige Frau, daß nur er in seiner Allwissenheit und Weisheit zu sehen vermochte, was Ihrer Tochter vom Leben noch alles befehlen gewesen wäre. Dann finden Sie sich leichter zu ihm zurück. Auch eine Mutter kann ihr Kind nicht vor allem bewahren.“

Sie begleitete ihn bis zur Tür. Er zögerte etwas und machte dann das Zeichen des Segens über sie. „Wenn Sie meiner bedürfen sollten, ich bin immer für Sie da.“

„Danke,“ sagte sie und öffnete die Tür. Ihr dunkles Kleid glitt neben ihm her bis zur Veranda, auf der das Gold der untergehenden Sonne lag. Der Saum des Himmels glühte in Blau und Rosa, von Grün und Gelb durchwirkt. Erste Rosen erblühten im Garten und gaben eine stille Süße von sich, die als zarter Duft heraufgezogen kam.

Sie sah der hohen Gestalt nach, die lautlosen Schritte nach dem Tore ging. Das schwarze Kleid wirkte heimlich in dieser Harmonie der Farben, welche die Natur zur Schau stellte.

Unter ihr lag die kleine Stadt, still und ruhig, friedlich und ohne Hast, eingepossen in das Grün ihrer Gärten und das Gelb der Felder, die sie umfriedeten. Balthasar kam aus den Ställen herüber, grüßte und verschwand wieder. Sie hatten keine zehn Worte mehr gewechselt seit jenem Abend, als er ihr die Nachricht brachte, daß das Doridl noch nicht zurückgekommen sei.

Aber von Zeit zu Zeit schlich er sich herüber, als wollte er sich vergewissern, daß sie noch da sei. Und gestern nacht hatte er lange unter ihrem Fenster gestanden und gewartet, bis sie das Licht löschte. Dann erst war er ins Haus gegangen.

Nicht ein einziges Mal war er wiedergekommen, sie etwas zu fragen, Rat zu erbitten oder eine Entscheidung zu fordern. Er befragte alles allein. Und sie war ihm über die Maßen dankbar für die Schonung.

Ihr Kopf war völlig wirr, und der ganze Körper wie zerschlagen. In der ersten Nacht hatte sie nichts getan als gerufen und immer wieder gerufen, als ob der Hall ihrer Stimme ihr Kind zurückbringen müßte. Den ganzen folgenden Tag war sie gegangen und wieder die halbe Nacht und schließlich ohnmächtig bei ihrem Schwager Merkt zusammengebrochen.

Die ganze Stadt nahm Anteil an dem schrecklichen Unglück, das sie getroffen hatte. Duzend und aber Duzend Male schrillte das Telephon. Leute, von denen sie kaum die Namen kannte, wollten ihre Tochter gesehen haben, bald da, bald dort, jedes fragte, ob und was es für sie tun könnte.

Soviel Liebe, soviel Mitleid gab es noch bei den Menschen. Nur von Gott kam ihr kein Zeichen der Barmherzigkeit.

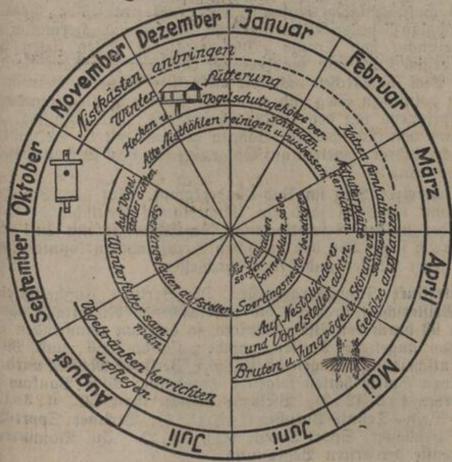
Erzeugungsschlacht und Vogelschutz

Ein Meisenpaar verfligt in einem Jahr 1,5 Zentner lebende Insekten

Von Dr. Philipp, Dresden

Jeder weiß, daß Raupen oder andere Insektenlarven und auch die Insekten, wie Käfer, Fliegen, Mücken usw., die Lieblingsnahrung vieler einheimischer Vogelarten sind. Man macht sich aber meist keine rechte Vorstellung, wie groß die Zahl der auf diese Weise vernichteten Insekten ist und überlegt sich auch nicht, daß es sich dabei meist um Pflanzenschädlinge handelt.

Vogelschutzkalender.



Für andere Vögel gelten ähnliche, oft sogar noch höhere Zahlen. Es ist deshalb Pflicht eines jeden, durch Vogelschutz und Vogelpflege den Landwirten und Gärtnern, den Kleinfischern und Gartenbesitzern bei der Sicherung der Ernteerträge zu helfen.

Es ist nicht damit getan, vom Herbst bis zum Frühjahr Mißgelegenheiten zu schaffen, man muß auch die im Winter bei uns gebliebenen Vögel füttern, wenn durch Schnee, Eis oder Raufrost das natürliche Futter unzugänglich ist, und ihnen vor allem Schutz vor ihren Feinden gewähren.

Bekämpfung der Rübenblattwanze

Die Bekämpfung der Rübenblattwanze, die sich in den letzten Jahren auch in Sachsen stark ausgebreitet hat und zu einer ernstlichen Gefahr für den Rübenbau geworden ist, soll demnächst auf dem Verordnungsweg geregelt werden.

Was mein einst war

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Ein Handwerksbursch kam die Steigung von der Stadt herauf. Frau von Kiebling, die sonst keinen von ihrer Tür wies, wandte ihm den Rücken und ging auf das Tor zu, um es abzuschließen.

Handelsteil

Wochenbericht der Landesbauernschaft

Getreidewirtschaft. In Roggen bleibt das Angebot nach wie vor reichlich. Für Weizen besteht verstärkte Nachfrage. Für Brau- und Industriezweige gehen bei ruhigem Geschäft die Preise zurück.

Schlachtvieh. Die Auftriebe zu den Rindermärkten deckte den Bedarf; auf allen Märkten verblieb Ueberstand. Auf den Rindermärkten konnte trotz der geringeren Zufuhren der Bedarf gedeckt werden.

Milchwirtschaft. In der Berichtswoche hielt sich die Milchanklieferung etwa auf dem Stand der Vorwoche. Der Frischmilchabatz ist weiter gestiegen, ebenso der Sahneabatz.

Kartoffelwirtschaft. Die Lage auf dem Kartoffelmarkt ist unverändert. In Speisepartoffeln gleichen sich Angebot und Nachfrage aus, hingegen bestand für Futterartoffeln größere Nachfrage.

Gewerwirtschaft. Die Zufuhren in der Berichtswoche sind etwas reichlicher gegenüber der Vorwoche, so daß von einer Besserung der Versorgungslage gesprochen werden kann.

Obst und Gemüse. Der Markt war immer noch sehr reichlich mit deutschen Äpfeln besetzt; stark vertreten war das Bodenfee-Obst. Apfelsinen kamen sehr reichlich auf den Markt.

Berlin, 1. Februar.

Ruhiger Wochenschluß

Die Berliner Aktienbörse beschloß die Woche in ruhiger Haltung. Die Geschäftstätigkeit blieb gering, vereinzelte Glattstellungen drückten zeitweise auf das Kursniveau.

Am Rentenmarkt konnte Reichsbahnbesitzsanleihe auf 110,25 (110) anziehen. Gemeindeobligationsanleihe war mit 87,15 leicht erholt.

Am Geldmarkt gab Tagesgeld nach Ueberwindung des Ultimo auf 3 1/2 bis 3 3/4 Prozent nach.

Am Devisenmarkt zeigte der Dollar erneute Abschwächung.

Devisenmarkt. Belg. (Belgien) 41,90 (Geld) 41,98 (Brief), dän. Krone 54,79 54,89, engl. Pfund 12,27 12,30, franz. Franken

16,41 16,45, holl. Gulden 168,58 168,92, ital. Lire 19,80 19,84, norm. Krone 61,61 61,73, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 46,80 46,90, schwed. Krone 63,27 63,39, schweiz. Franken 80,84 81,00, span. Pseta 34,00 34,06, tschech. Krone 10,29 10,31, amer. Dollar 2,456 2,460.

Zunahme der Mineralöl-Ausfuhr

Eine sehr erfreuliche Entwicklung hat im letzten Jahr die deutsche Mineralöl-Ausfuhr wieder aufzuweisen. Es wurden 342 166 Tonnen Mineralöle im Werte von 28,4 Millionen RM ausgeführt im Vergleich zu 218 947 Tonnen im Werte von 24,3 Millionen RM im Jahre 1934.

Table with 3 columns: Baumwolle - Reuport, 1. Februar, 31. Januar. Rows include items like Boko Reuport, Februar 1936, März 1936, etc., with corresponding values.

Raum stetig. Der Baumwollterminmarkt eröffnete kaum stetig. Es herrschte eine nervöse Grundstimmung infolge der Ungewißheit über die weiteren Absichten der Regierung in der Frage der Verlängerung der 12-Cent-Kredite.

Pulsnitzer Anzeiger advertisement box with text: Sie können mit ruhigem Gewissen und ohne Uebertreibung jedem den Pulsnitzer Anzeiger empfehlen, denn er bietet auf jedem Gebiet das, was man von ihm erhofft.

„Ein Nachlager und eine Schüssel Suppe, was?“ fragte der Knecht, dem es selbst schwindelte. „Und ein Hemd — wenn's nicht zuviel wär. Ich hab' solange kein Hemd mehr am Leibe gehabt.“



# Sport und Spiel

## Beste Ausichten der Chemnitzer Polizisten

In Dresden standen sich die beiden in der Punktliste an der Spitze liegenden Vereine Polizei-Sportverein Chemnitz und der Dresdner Sport-Club gegenüber. Rund 35 000 Zuschauer wohnten diesem Kampf bei, der äußerst spannend verlief und der den Chemnizern einen verdienten Sieg brachte. Die Dresdener, die mit Erlaß für ihren immer noch verletzten Mittelläufer Thierfelder antreten mußten, beherrschten im ersten Spielteil leicht das Feld, doch gelang es keiner Partei, einen Torerfolg zu buchen. Auch in der zweiten Spielzeit hielt der schnelle Kampf an und in der 50. Minute glückte dem auf Rechtsaußen geratenen Verbinder Schornstein durch einen glücklichen Schuß die 1:0-Führung für DSC. In der 80. Minute blühten die DSCer ihren Linksverbinder Hartmann ein, so daß sie mit zehn Mann den Rest der Spielzeit durchhalten mußten. In der 83. Minute glückte Schneider das Verlußtort aus und in der 75. Minute stellte Mädlar Sieg und Punkte für PSC Chemnitz sicher.

Eine Ueberrasschung gab es in Harttha, indem sich der dortige FC Harttha auf eigenem Platz von Wader Leipzig 2:1 schlagen ließ; zur Pause führten die Leipziger 1:0. Auch der Planitzer Sportklub konnte auf eigenem Platz nicht gewinnen und mußte dem SV Guts Muts Dresden mit 2:1 den Sieg überlassen; auch hier führten die Dresdener zur Halbzeit 1:0. Neben DSC verloren auch die anderen beiden Dresdner Gau-Ligaer Vereine Sportfreunde und Dresdenia beide in Leipzig. PSC Leipzig besiegte die Dresdner Sportfreunde 01 mit 3:1 nach einer Pausenführung von 1:0 und Fortuna Leipzig legte Dresdenia Dresden mit 6:3 hinein, nachdem zum Seitentausch Fortuna 5:2 geführt hatte.

### Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig: TuS Leipzig—SV 99 Leipzig 0:2; Spielvereinigung Leipzig—Tura Leipzig 3:4; VfL Olympia 96 Leipzig—VfB Zwenkau 0:3; VfL Leipzig—Victoria Leipzig 1:4; Sportfreunde Leipzig—VfB Regau 5:2.

Bezirk Plauen-Zwickau: 1. Vogtl. FC Plauen—Spielvereinigung Plauen 3:1; Zwickauer FC 02—SV Georgenthal 4:2; SC Zwickau—SVFC Plauen 3:6; SV 07 Meerane—Teutonia Neßtaubitz 5:1; VfB Auerbach—Spielvereinigung Kaltenstein 1:2; VfB Glauchau—Kontordia Plauen 3:2.

Bezirk Chemnitz: Teutonia Chemnitz—SC Limbach 0:6; Preußen Chemnitz—SC Döbeln 2:0; Sportfreunde Harttha—Chemnitzer FC 1:2; VfL 05 Hohenstein-Ernstthal—VfB Chemnitz 2:4; Germania Mittweida—Sturm Chemnitz 3:3; Sportvereinigung Hartmannsdorf—VfB Obertröbna 2:0.

Bezirk Dresden-Bautzen: SC Riela—Sachsen Dresden 3:1; Sportlust Jitzau—Südwest Dresden 1:4; Rudissa Bautzen—Spielvog. Dresden 1:6; SV 08 Bischofswerda—FC Radebeul 3:4.

### Sachsens Handballmeister

Schon am Sonntag konnte der Meister der sächsischen Handball-Gau Liga festgestellt werden. Die Militär-TSV Leipzig gewann mit 10:2 (7:0) gegen den VfB Leipzig-Schönefeld, womit sie unerreicht an der Spitze liegt; denn TB Gablenz und Spielvereinigung Leipzig fielen durch ihre Niederlagen entscheidend zurück. TB Chemnitz-Gablenz verlor mit 6:7 gegen die Sportfreunde Leipzig. Spielvereinigung Leipzig unterlag dem TuS 1867 Leipzig mit 5:8. SC 04 Kreital und Dresdner

Sportfreunde 01 unentschieden 4:4, die Sportfreunde 01 dürften zum Abstieg verurteilt sein.

### In der Bezirksklasse, Staffel B, wird Guts Muts Dresden Handball-Staffelsteiger — Jahn Radeberg und Römigsbrück steigen ab

Der SV Guts Muts errang die Staffelmeisterschaft durch einen prächtigen Sieg in seinem letzten Punktspiele gegen Turnerbund Pulsnitz. Nur in den ersten dreißig Minuten gaben die Pulsnitzer einen ernsthaften Gegner ab. Dann setzte sich die größere Spielerfahrung der Dresdner durch. Guts Muts siegte verdient mit 10:6 (5:3).

Die Turngemeinde Dresden vergab sich durch die gegen VfB Oberlichtenau erlittene Schlappe die Möglichkeit der etwaigen Befreiung des zweiten Staffelplasses. Innerhalb 4 Minuten führte Oberlichtenau 3:0. Dadurch kam Turngemeinde nie recht zusammen. Beim Seitenwechsel hatte zwar Turngemeinde etwas aufgeholt, doch es stand 6:4 für den Platzbesitzer. Auch der Endspurt schlug fehl. Oberlichtenau triumphierte mit 7:5.

VfB Großtröbendorf ließ Jahn Radeberg nie recht aufkommen und setzte sich gegen den nummehr Absteigenden mit 10:6 (4:2) durch. Auch Jahn Radeberg beendete durch dieses Spiel die einjährige Gastrolle in der Bezirksklasse.

Daß mit dem VfB Rösche nicht zu spaßen ist, mußten der zweite Abstiegskandidat der B-Staffel, VfB Römigsbrück, feststellen. Rösche gab während des Spieles nie das Heft aus der Hand und gewann verdient 16:7 (9:3).

### Turnverein Niedersteina (DL)

#### Handball

Das Spiel Niedersteina 1. gegen Möhrsdorf 1. wurde im beiderseitigen Einvernehmen abgesetzt und findet voraussichtlich am 23. Februar statt.

#### 33:1 (!) gegen Luxemburg

Am Sonntag wurde in Saarbrücken der erste Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Luxemburg vor 6000 Zuschauern durchgeführt. Ein deutscher Sieg wurde erwartet, doch konnte kaum angenommen werden, daß er das hohe Ergebnis von 33:1 (16:0) zeitigte. Die deutschen Stürmer spielten uneigennützig zusammen. Die Käufer fütterten den Angriff mit Bällen, und die Abwehr stellte ein schwer zu überwindendes Bollwerk dar.

### Turnverein „Turnerbund“ Pulsnitz e. V. (DL)

#### Fußball

Turnerbund Pulsnitz 1. gegen VfB Schwepnitz 1. 2:3 (1:3) Nach spannendem Kampf unterlag die Turnerbund-Elf ehrenvoll.

## Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen

### Ballengrub-Norwegen ist Weltmeister 1936.

In Damos haben die Weltmeisterschaftskämpfe im Eisschnellaufen stattgefunden. 41 Läufer aus elf verschiedenen Nationen traten zum Kampf über 500 Meter in Zweierläufen an. Wie erwartet, kam es zu einem Zweitkampf zwischen USA und Norwegen, aus dem die Amerikaner siegreich hervorgingen. Sieger blieb Lamb's-Amerita in der hervorragenden Zeit von 42,6 Sekunden. Der deutsche Meister Sandtner endete mit einer Zeit von 45,8 Sekunden auf dem 25. Platz. Sames-Berlin besetzte mit einer Zeit von 46,2 Sekunden den 31. Platz.

Beim 5000-Meter-Lauf war Europameister Ballangrub-Norwegen nicht zu schlagen. Mit einer Zeit von 8:32,5 feierte er einen leichten Sieg. Die nächstbesten Zeiten liefen Schröder-USA, Wajenius-Finnland und Staksrud-Norwegen. Eine besonders gute Leistung zeigte in diesem Rennen der deutsche Meister Sandtner, der mit 8:55 einen höchst achtbaren fünften Platz besetzte. Der zweite deutsche Vertreter Sames kam mit 9:29,5 auf den 21. Platz.

Auch im 1500-Meter-Lauf erwies sich Ballangrub als der Beste, denn er gewann in Weltrekordzeit von 2:17,4 vor Haraldsen-Norwegen, Wajenius-Finnland und Schroeder-USA. Der deutsche Meister Sandtner endete mit 2:26,5 auf dem 19. Platz.

Das abschließende 10 000-Meter-Rennen gewann Wajenius-Finnland in 17:51,4 vor Stepl-Österreich, Ballangrub-Norwegen und Langdebijst-Holland. Sandtner-München besetzte hier den 13. Platz.

Die Gesamtwertung aller vier Läufe ergab als Weltmeister 1936: Jvar Ballangrub-Norwegen mit 194,905 Punkten vor Wajenius-Finnland (196,633), Schröder-USA (198,041) und Staksrud-Norwegen (199,577 Punkten).

### Preis von Deutschland

Die deutschen Reiter-Offiziere vor den Augen des Führers siegreich. Das internationale Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle erlebte am Sonnabendnachmittag seinen Höhepunkt. Unter

den Augen des Führers und Reichskanzlers und zahlreicher Mitglieder der Reichsregierung standen sich die besten Reiteroffiziere Deutschlands, Polens und Italiens im Mannschaftskampf um den Preis von Deutschland gegenüber, zu dem der Führer und Reichskanzler einen wertvollen Preis gestiftet hatte. Der Kampf wurde in zwei Umläufen ausgetragen.

Den ersten Umlauf beendete die deutsche Mannschaft mit 4 Fehlerpunkten klar in Führung vor Polen mit 8 und Italien mit 30 Fehlerpunkten. Auch im zweiten Umlauf zeigte sich die Überlegenheit der deutschen Reiter und Pferde, die in der Gesamtwertung mit 8 Fehlerpunkten den ersten Platz belegten vor Polen mit 33 und Italien mit 50 Fehlerpunkten. Die besten Leistungen deutscherseits sah man von Baccarat II (Rittmeister Romm) und Lora (Obstl. R. Haffe), die ihre beiden Umläufe fehlerlos beendeten.

Stürmischer Jubel begrüßte die deutsche Mannschaft, als sie unter den Klängen der Nationalhymnen vor der Loge des Führers Aufstellung nahm.

### Hochschulmeisterschaften im Skilauf

Gerl Lantschner gewinnt Abfahrtslauf. — Lotes Rennen im Langlauf.

In Oberammergau fanden die Deutschen Hochschul-Skimeisterschaften statt. Sie begannen mit dem Abfahrtslauf, an dem sich 157 Läufer beteiligten. In der ersten Klasse (voll eingeschriebene Studenten) siegte der Favorit Gerl Lantschner (Universität München) überlegen in 4:09 Minuten vor dem überraschend gut laufenden Start (Lübingen).

Im Langlauf über 16 Kilometer gab es in der Hauptklasse einen äußerst scharfen Kampf zwischen Bayerer-München und Schepel-Breslau, die schließlich beide in der gleichen Zeit von 1:31:58 ans Ziel kamen. Fast drei Minuten schneller war der frühere deutsche 50-Kilometer-Meister Söhmisch-Breslau, der in der Klasse der Altkademeiler in 1:29:09 einen ganz überlegenen Sieg herausrief. Der Titelverteidiger L. Müller-München hatte Bech durch Skibruch und mußte aufgeben.

Der Reichskriegsminister beim Winter-Olympia. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, wird vom 6. bis 16. Februar an der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen teilnehmen.

Prinz-Friedrich-Sigmund-Erinnerungspreis. Beim Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle wurde der Prinz-Friedrich-Sigmund-Erinnerungspreis, ein Jagdspringen der schweren Klasse, mit 61 Teilnehmern ausgetragen. Zum einmaligen Stechen über erschwerte Hindernisse traten 13 Teilnehmer an, von denen keiner den Kurs fehlerlos bewältigte. Sieger blieb mit 4 Fehlern in 18 Sekunden Oberleutnant Kurt Halle auf „Der Mohr“ vor „Abendglanz“ unter Rittmeister von Sydow und „Hermann“ unter Oberleutnant von Trotha. Die beteiligten Polen fielen bereits beim ersten Kurs aus, während der Italiener Leutnant Bonvento durch Bech im Stechen nicht für die ersten Plätze in Betracht kam. Einen polnischen Sieg gab es in der Abteilung für Amateure des Jagdspringens um den Selbte-Ehrenpreis. Der polnische Oberleutnant von Rommel auf Sahara gewann mit 64 Sekunden vor Oberstführer Fegelein auf Galgenstreck in 65,4 Sek. und weiteren 83 Teilnehmern.

Schweizer Sieg im Rad-Länderkampf. Auf der Winter-Radrennbahn in Basel fand ein Länderkampf Deutschland—Schweiz statt, der in der Gesamtwertung die Schweizer mit 2:1 Siegen erfolgreich sah. Von den deutschen Berufsfahrern konnten sich nur die Flieger Steffes und Engel durchsetzen.

Berliner Fußballergebnisse. Die Berliner Fußballspiele um die Meisterschaft brachten die überraschende Niederlage von Minerva 93 durch den VfB. Pantow, so daß am kommenden Sonntag das angelegte Treffen zwischen Hertha-BSC. und Minerva die Entscheidung bringen dürfte, wer Berliner Meister wird. Die einzelnen Spiele hatten folgende Ergebnisse: VfB. Pantow gegen Minerva 4:3 (2:2); Victoria 89—Hertha-BSC. 0:3 (2:4); Blau-Weiß—Tennis-Borussia 3:3 (1:1); Berliner Sport-Berein 92—Spandauer Sport-Berein 9:0 (3:2). In Klammern die Ergebnisse der ersten Begegnung.

### Deutsche Gymnastik-Werbe-Woche

In den Tagen vom 2. bis 9. Februar 1936 wird im ganzen Reichsgebiet durch den Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer in Zusammenarbeit mit der Millionen-Organisation der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Werbewoche für deutsche Gymnastik durchgeführt. Der Zweck dieser Werbewoche ist der, die vielen Millionen deutscher Menschen zu erfassen, die vorher niemals oder seit langem keine Leibesübungen getrieben haben. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat seit ihrem Bestehen mehr als drei Millionen Teilnehmer in ihren Kursen erfasst, von denen 60 v. h. auf die Grundarten der Leibesübungen entfallen, während der Rest an Sonderkursen wie Tennis, Skilauf, Reiten, Bogenschießen usw. teilnimmt. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Arbeit für die Volksgesundheit ist unschwer einzuschätzen. Dabei ist die Anteilnahme bemerkenswert, daß etwa 60 v. h. der Teilnehmerzahl von Frauen gestellt werden. Die jetzt bevorstehende Werbewoche für deutsche Gymnastik soll allen, die bisher noch nicht für den Gedanken geregelter Körperpflege gewonnen wurden, den Weg zeigen, wie sie ihre natürlichen Kräfte fördern und ihre Gesundheit erhalten können.

### Werbung für die Olympischen Spiele

#### Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg in Südamerika.

Das Presseamt der Auslandsorganisation der NSDAP teilt mit: Der bekannte Kolonialpolitiker Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg beabsichtigt auf einer Reise die südamerikanischen Staaten. Überall mußte der Herzog Freunde zu werben für das neue Deutschland und seinen Führer, als Mitglied des internationalen und des deutschen Olympischen Komitees und des Organisationsausschusses für die XI. Olympischen Spiele knüpfte er Verbindungen mit den politisch und geistig führenden Kreisen Südamerikas an. Er hatte Unterredungen u. a. mit dem argentinischen Staatspräsidenten General Justo und dem Argentinier Dr. Lamas. Auf zahlreichen Veranstaltungen der Auslandsorganisation sprach der Herzog über das neue Deutschland.

## Rundfunk-Programm

### Wichtige Rundfunk-Sendungen

(Änderungen vorbehalten)

Montag, 3. Februar.

Stuttgart: 18.00: Fröhlicher Mittag! Buntes Konzert. München: 20.10: Das Jahr des Bauern. Hornung. Folge von Andreas Weinberger. Hamburg: 20.10: Christian Morgenstern. Weltbild und Wahrheitsfuder. Hörfolge von Herbert Schaffer. Riga: 19.15: „Frasquita“. Operette von Lehar. Budapest: 19.45: Vizi-Konzert. Sottens: 20.00: Werke von Bach und Beethoven. Wien: 20.00: Kästner Schütz' nauer. London: 21.00: Volkstümliche Musik. Straßburg: 21.45: Blasorchester. Warschau: 22.00: Polnische Musik. Kopenhagen: 22.05: Dänische Komponisten.

### Reichsender Leipzig: Dienstag, 4. Februar

9.30 Spielstunde; 10.15 Mr. Smith besucht Deutschland; 12.00 Mittagskonzert; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei; 15.00 Heute vor ... Jahren; 16.10 Gesunde Mädel im BDM; 16.30 Alle und neue Tanzstücke; 17.10 Der humanist Johannes Reuchlin im Kampf mit den Dunkelmännern; 17.30 Wissen und Fortschritt; 17.40 Zum Reichs-Berufswettkampf; 18.00 Der gelungene Tanz in deutschen Gauen; 19.00 Musik zum Feterabend; 19.45 Der Unverständige; eine Erzählung; 19.55 Umichan am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Lebensmelodien; 22.00 Nachrichten; 22.20 Buch-Wochenbericht; 22.30 Musik aus aller Welt.

### Deutschlandsender.

Dienstag, 4. Februar.

9.00: Sperrzeit. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Aus Breslau: Das goldene Brag. Hörfolge von Bruno Nowak. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Was bedeutet ein Kind für unsere Volksmittelschicht? — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Ist die Landmaschine zu teuer? Anschließend: Wetterbericht. — 15.15: Artiklen reisen durch Deutschland. — 15.45: Olympische Winterspiele 1936: Bilder und Führer für Zuschauer und Dabein- gebliebene. — 16.50: Sepp fährt nach Amerika. Feinere Erzählung von Gert Lynch. — 17.00: Fortsetzung der Musik am Nachmittage. — 17.50: Sport der Jugend. — 18.00: Balladen von Carl Goedicke. — 18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — 18.40: Zwischenprogramm. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Die Verge singt. Operette von Franz Lehar. — 19.45: Deutschland-Echo. — 20.10: Wir bitten zum Tanz! — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Aus Breslau: Tanzmusik.



USA-Sportführer nach ihrer Ankunft in Bremerhaven.

Von links: Der Präsident des amerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage; Kommodore Ziegenbein, der Führer der „Bremen“; der Schachmeister des Komitees, Gustav Kirbn, und der Sportführer der Deutsch-Amerikaner, Dietrich Wortmann. Weltbild (M).